

Das „Herrnmahl“ – biblisch betrachtet

von
Wolfgang Schneider

Einleitung

In christlichen Gemeinden ist das „Herrnmahl“ ein wesentlicher Bestandteil der jeweiligen Gottesdienstfeier. Diese Handlung bzw. dieser Teil des Gottesdienstes ist auch unter dem Begriff „Abendmahl“, „Kommunion“, „Eucharistie“ bekannt, und ihm wird eine besondere Bedeutung im Rahmen der Liturgie (Gottesdienstordnung) der jeweiligen Kirche oder Gemeinde zugewiesen. Es gibt unterschiedliche Vorschriften im Hinblick auf Vorgaben zum Ablauf und der Bestandteile des in dieser Institution genutzten Ritus; es gibt Unterschiede bzgl. der Voraussetzungen, welche Gläubige erfüllen müssen, um überhaupt zur Feier zugelassen zu werden, z.B. nur in der eigenen Gemeinde Getaufte und somit „Vollmitglieder“, oder Kinder erst ab bestimmtem Alter bzw. Einweisung, u.ä. Einige Gemeinden feiern das Herrnmahl als Teil des regulären regelmäßigen Gottesdienstes, andere davon getrennt und nur unregelmäßig zu bestimmten Anlässen.

Einen Überblick über das Thema „Abendmahl“ als Ritus oder Kulthandlung gibt z.B. nachfolgender Artikel aus *Der Brockhaus in Wort und Bild 2002*, © 2002 *Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus AG* Di

Abendmahl

christlicher Kult: die als Gedächtnismahl (1. Korinther 10 folgende) gefeierte Wiederholung des Abendmahls, die in fast allen christlichen Glaubensgemeinschaften als Höhepunkt des Gottesdienstes gilt; sie heißt in den Kirchen der Reformation ebenfalls Abendmahl, in der katholischen und Ostkirche wird sie in der Messe gefeiert. Die katholische Lehre von der Transsubstantiation wurde auf der 4. allgemeinen Lateransynode (1215) und auf dem Tridentinischen Konzil (1551) als Glaubenssatz festgelegt. Die orthodoxe Kirche nahm die Transsubstantiationslehre im 17. Jahrhundert an. Die Reformatoren verwarfen die katholische Abendmahlslehre, kamen aber zu keiner einheitlichen Auffassung (Marburger Religionsgespräch 1529). Luther betonte die wirkliche Gegenwart des Leibes und Blutes Jesu im Abendmahl, für Zwingli waren Brot und Wein nur Zeichen des Leibes und Blutes, für Calvin waren diese geistig im Abendmahl gegenwärtig. Pietismus und Aufklärung haben diese Unterschiede in der Auffassung gemildert. Die Abendmahlsgespräche der Gegenwart (Interkommunion) versuchen einen weiteren Ausgleich. Die katholische Kirche teilt das Abendmahl den Laien meist nur in der Gestalt des Brotes aus, das nach ihrer Lehre als eucharistischer Leib das Blut Christi einschließt (Laienkelch); seit dem 2. Vatikanischen Konzil gibt es Ausnahmeregelungen. Die protestantische Kirche reicht das Abendmahl in beiderlei Gestalt.

Diese Studie soll Leser anregen, sich mittels und anhand der dargelegten Informationen aus der Bibel ihre eigene Meinung und ein biblisch begründetes und orientiertes eigenes Verständnis zu bilden.

Biblische Informationen

Als wesentliche textliche Quelle sei auf den Bericht des Apostels Paulus im 1. Brief an die Gemeinde in Korinth verwiesen, da Paulus darin auch direkt Bezug nimmt auf das ursprüngliche letzte abendliche Mahl des Herrn Jesus mit seinen Jüngern vor der Gefangennahme, worüber in den vier Evangelien im Detail berichtet wird. Während die Evangelien verschiedene Details vermitteln über das, was an jenem Abend damals geschah, handelt der Bericht in 1. Kor 11 von dem, was die Gläubigen in der Gemeinde zu Korinth im Gedenken daran taten bzw. nicht taten aber hätten tun sollen.

Somit geben uns die Ausführungen von Paulus gute Anweisungen darüber, wie dieses Gedenken an das Geschehen des letzten abendlichen Mahls Jesu in der christlichen Gemeinde sein könnte und sollte.

1 Korinther 11,20

Wenn ihr nun zusammenkommt, so hält man da nicht das Abendmahl des Herrn.

1 Korinther 11,20 (Elberfelder Bibel 2017)

Wenn ihr nun an einem Orte zusammenkommet, so ist das nicht des Herrn Mahl essen.

Aus dieser Schriftstelle ersehen wir, dass in der frühen Gemeinde bei ihren Zusammenkünften anscheinend regelmäßig ein Mahl Teil der Versammlung war. Wie man aus einigen Stellen im NT ersehen kann, war ein gemeinsames Essen (Brotbrechen) wichtiger Teil, wenn sich die Gläubigen trafen (vgl. etwa Apg 2,42).

Luther prägte für das Mahl den Begriff „Abendmahl des Herrn“. Dieses Mahl wird eigentlich im Text nicht als „ABENDmahl“ bezeichnet, vielmehr könnte man aus dem griechischen Text die Wörter κυριακὸν δεῖπνον (*kuriakon deipnon*) übersetzen mit „Herrnmahl“ oder „Mahl des Herrn“. Das Wort *kuriakon* ist ein Adjektiv und bedeutet „herrngemäß, herrnwürdig“, also „dem Herrn würdig“ und bezeichnet die „Eigenschaft“ dieses Mahls. Das Wort *deipnon* bezeichnet eine Mahlzeit, aber nicht unbedingt nur ein abendliches Mahl.

Dieses Mahl wurde in der Gemeinde gehalten bzw. sollte nach Anweisung des Apostels Paulus gehalten werden, wenn die Gemeinde „zusammenkam“. Der Begriff „zusammenkommen“ wird in diesem Abschnitt gleich dreimal erwähnt, woraus sich eindeutig ergibt, dass das als „Herrnmahl“ bezeichnete Mahl eine Mahlzeit in Verbindung mit einer Gemeindeversammlung war und nicht etwa ein privates Mahl im eigenen Haus beschreibt. Die Korinther hielten bei ihren Versammlungen sehr wohl ein gemeinsames Mahl, aber die

Art und Weise entsprach nicht einem dem Herrn würdigen Mahl, einem Mahl, wie es sich für die Gläubigen an den Herrn gebührt hätte. Worin lag das Problem? Was war der Grund, weshalb das Mahl bei ihren Zusammenkünften nun kein „Herrnmahl“ war, obwohl es das hätte sein sollen?

In Vers 21 lesen wir den Grund, weshalb Paulus ihr Mahl nicht als dem Herrn würdig, nicht als „Herrnmahl“ gelten lässt.

1 Korinther 11,21–22

Denn ein jeder nimmt beim Essen sein eigenes Mahl vorweg, und der eine ist hungrig, der andere ist betrunken.

Habt ihr denn nicht Häuser, wo ihr essen und trinken könnt? Oder verachtet ihr die Gemeinde Gottes und beschämt die, die nichts haben? Was soll ich euch sagen? Soll ich euch loben? Hierin lobe ich euch nicht.

In der Gemeinde in Korinth war Brotbrechen und ein Mahl wohl regelmäßig Bestandteil der Zusammenkunft. Allerdings war das Benehmen der Gläubigen überaus egoistisch und lieblos. Sie warteten nicht einmal aufeinander und einige fraßen sich voll, andere waren betrunken. Paulus weist darauf hin, dass solches Verhalten unangebracht ist; wenn jemand so hungrig ist und nicht abwarten kann, sollte er vorher zu Hause etwas essen und trinken.

Man erkennt, das hier angesprochene Mahl ist das Mahl bei einer Zusammenkunft der Gemeinde. Diese Wahrheit widerlegt auch die Lehre, dass jede Mahlzeit, die wir als Christen einnehmen, eigentlich ein „Abendmahl“ sei und wir eine jede Mahlzeit im Gedenken an Christi Tod und das damit vollbrachte Werk zu uns nehmen sollten.¹ Eine solche Auslegung berücksichtigt zudem nicht, dass bei den eigenen Mahlzeiten ja die Gemeinde gar nicht versammelt ist.

Der Ausdruck *κυριακὸν δεῖπνον* (*kuriakon deipnon*) betont, dass dieses Mahl dem gemeinsamen miteinander Teilen, welches Jesus im Blick hatte und seine Jünger lehrte, Ausdruck geben sollte. Das Verhalten in Korinth entsprach nicht dem Willen des Herrn Jesus, dieser hätte derartiges „Fressen und Saufen“ nicht geduldet.

Paulus führt nun weiter aus, worauf es dabei ankam und erinnert die Korinther an das, was der Herr Jesus bei seinem letzten Mahl gelehrt und betont, als er mit seinen Jüngern versammelt war.

1 Korinther 11,23–25

*Denn ich habe von dem Herrn empfangen, was ich euch weitergegeben habe: **Der Herr Jesus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot,***

¹ Wenn sich jemand Essen oder Trinken als Gedächtnisstütze nimmt, um an Jesu vollendetes Erlöserwerk zu denken, so ist das sicher eine gute oder lobenswerte persönliche Anstrengung; dabei handelt es sich aber dennoch nicht um das Halten des in der Schrift erwähnten Mahls.

dankte und brach's und sprach: Das ist mein Leib für euch; das tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; das tut, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis.

Paulus verweist auf Jesu Worte bei seinem letzten Mahl als Grundlage seiner Ausführungen; er betont zudem, dass er dies vom Herrn empfangen hatte.

Jesus hatte an jenem Abend bei der Mahlzeit ein Stück Brot und einen Kelch genommen und diese mit den Worten „das ist mein Leib“ bzw. „das ist der neue Bund in meinem Blut“ metaphorisch mit seiner Person verbunden. Er würde sein Leben als Ausdruck größter Liebe für sie geben. Alles, was Jesus an jenem Abend tat und seine Jünger lehrte drehte sich um Liebe, um einander in Liebe dienen, um in Liebe miteinander verbunden sein, um Liebe untereinander als das wahre echte Erkennungszeichen dafür, dass sie Jesu Jünger sein würden. Das gemeinsame Mahl der Nachfolger Christi in der Gemeinde ist ein Abbild und Ausdruck der Liebe untereinander und es repräsentiert somit das, was Jesus lebte und lehrte.

Jesus erwähnte, sie sollten „dies zu meinem Gedächtnis“ („im Gedenken an mich“) tun. Das „dies“ bezog sich im Zusammenhang auf „zusammen essen“, „ein gemeinsames Mahl einnehmen“, denn dazu waren sie ja an jenem Abend versammelt. Das „zu meinem Gedächtnis“ betont, dass bei dem Mahl Jesu Beispiel von Liebe füreinander präsent sein sollte. Eigentlich kann man dies Anweisung Jesu in einfache Worte fassen mit: „Wenn ihr zusammen esst, zeigt Liebe zueinander.“ In Korinth hielt man sich an Jesu Worte, bei Zusammenkünften ein gemeinsames Mahl zu halten, ABER sie taten dies nicht im Gedenken an Jesu Beispiel der Liebe füreinander. Das war der Grund, weshalb ihr Mahl nicht als „Herrenmahl“ bezeichnet werden konnte.

1 Korinther 11,26–34

Denn sooft ihr von diesem Brot esst und von dem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

Wer also unwürdig von dem Brot isst oder von dem Kelch des Herrn trinkt, der wird schuldig sein am Leib und Blut des Herrn.

Der Mensch prüfe aber sich selbst, und so esse er von diesem Brot und trinke von diesem Kelch.

Denn wer isst und trinkt und nicht bedenkt, welcher Leib es ist, der isst und trinkt sich selber zum Gericht.

Darum sind auch viele Schwache und Kranke unter euch, und nicht wenige sind entschlafen.

Wenn wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet.

Wenn wir aber von dem Herrn gerichtet werden, so werden wir gezüchtigt, auf dass wir nicht samt der Welt verdammt werden.

Darum, meine Brüder und Schwestern, wenn ihr zusammenkommt, um zu essen, so wartet aufeinander.

Hat jemand Hunger, so esse er daheim, auf dass ihr nicht zum Gericht zusammenkommt. Alles andere will ich ordnen, wenn ich komme.

Paulus ermahnt die Korinther, dem Herrn würdig zu wandeln, also dem Beispiel des Herrn zu folgen und in Liebe zu wandeln und so dem Herrn ein würdiges Gedächtnis zu bewahren. Er macht darauf aufmerksam., dass ihr Tun nicht ohne Konsequenzen sein wird, und ein jeder solle Sorge tragen, gegenüber den andern in Liebe zu wandeln, wenn sie zusammenkommen. Wenn sie so handeln wird nicht nur Jesu gedacht, sondern dadurch wird auch „verkündet“, was durch Jesu Wirken und Opfer für die Gläubigen bewirkt und erreicht wurde.

Anmerkungen zu diversen Lehren

Passahmahl?

Aus dem hier in 1. Korinther berichteten Wortlaut der Aussagen Jesu, genau wie auch aus den Berichten in den Evangelien über jenes abendliche Mahl, geht nicht hervor, dass Jesus diese zwei Elemente Brot und Wein in irgendeiner Weise mit dem jüdischen Passa verband. Eine solche Beziehung wird oft hergestellt, weil man lehrt, dass Jesu letztes Mahl mit seinen Jüngern das Passamahl gewesen sei. Das war aber nicht der Fall, denn es fand bereits zwei Tage vor dem jährlichen jüdischen Passa statt, und Jesus war zum Zeitpunkt des Passamahls bereits gestorben und begraben.

„dies IST mein Leib ... mein Blut“?

In seinen Aussagen benutzte Jesus Christus die Redefigur Metapher, denn „Brot“ war nicht wörtlich Jesu Leib und der „Wein“ war nicht Jesu Blut. Brot und Wein waren jeweils Sinnbilder, sie repräsentierten Jesu Leib und Blut als Opfer für viele. Brot und Wein waren Sinnbilder zur eindrucksvolleren Darlegung der Wahrheit von Jesu Worten, und sie verdeutlichten dazu noch, wer Anteil an seinem Opfertod haben sollte - sie, die Jünger. Dies müsste eigentlich absolut klar sein und hätte keinerlei Argumente und Streitereien unter Christen hervorrufen sollen. In ähnlicher Weise bezeichnete sich Jesus an anderer Stelle selbst als „das Brot des Lebens“ (Johannes 6,35) und „den wahren Weinstock“ (Johannes 15,1). An den Stellen scheint diese Redefigur Metapher immer verstanden worden zu sein, hinsichtlich der Aussagen Jesu bei seinem letzten abendlichen Mahl mit seinen Jüngern dagegen gab es Kontroversen und Streit.

Bedeutung von „Leib“ und „Blut“

Es wird nicht gesagt, dass die Jünger durch das Essen des Brotes oder das Trinken des Weines an jenem Abend irgendeinen direkten Nutzen für sich gehabt hätten, dass diese Handlung ihnen einen besonderen Segen vermittelt hätte. Die Jünger erhielten an jenem Abend keine Vergebung der Sünden, als sie von dem Wein tranken; genauso wenig erhielten sie etwas anderes, weil sie von dem Brot aßen. Es handelte sich nicht um eine magische oder mystische

Handlung, die Jesus während dieses Mahls vollzog und in die er seine Jünger einwies, die ihnen Heil in irgendeiner Form vermitteln würde.

Ritus „Abendmahl“?

Aus den Worten Jesu „dies tut zu meinem Gedächtnis“ wurde im Laufe der Zeit leider eine „Abendmahlfeier“, die letztlich nicht mehr wirklich das ist, was in den biblischen Berichten mitgeteilt wird. Es entwickelten sich nach und nach in den verschiedenen Gemeinden ab dem 2. Jhdt. n.Chr. unterschiedliche Riten mit speziellen Handlungen. Diesen wurden zudem mystische sakramentale Bedeutungen zugesprochen. Diese Praktiken sind heutzutage zwar gang und gäbe in den diversen Konfessionsgemeinschaften und anderen Gemeinden, entsprechen aber nicht dem, wovon wir in der Bibel lesen.

Abschluss

Beim Herrenmahl handelt es sich schlicht und einfach um das gemeinsame Mahl, wenn die Gemeinde zusammenkommt. Werden dabei die Liebe der Gläubigen in der Gemeinde untereinander, die Einigkeit des Sinnes, die Sorge füreinander, das einander Zuvorkommen innerhalb der Gemeinde, usw. beachtet und gelebt, so hält diese Gemeinde wahrlich das „Herrnmahl“.